

Porträt-Malen wie Chuck Close – das ICH in Pixeln

Sabine Nelke, Haltern am See



Malen wie Chuck Close – Schülerbeispiele („Fingerprint“)

Die großformatigen Porträts des amerikanischen Künstlers Chuck Close faszinieren aus der Nähe ebenso wie aus der Ferne: Sie bestehen aus vielen kleinen „Einzelbildern“, die wie Pixel gleichmäßig auf dem Bildgrund angeordnet sind. Erst aus einiger Entfernung betrachtet, verbinden sie sich zu einer perfekten, realistischen Darstellung der porträtierten Person. Bevor Close riesige Porträts malte, porträtierte er beispielsweise Personen dadurch, dass er sie nur mit den Abdrücken seiner Finger in Form eines *Fingerprints* darstellte.

In dieser Einheit lernen Ihre Schülerinnen und Schüler einen bedeutenden Vertreter des Foto-realismus kennen und wenden seine Techniken an. Wie Close bedienen sie sich dabei eines Rasters als Hilfsmittel für die Übertragung ihres Bildmotivs.

Klassenstufe: 8–10

Dauer: 8–9 Doppelstunden

Bereich: Malerei/Farbe

Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien sollten vor der praktischen Arbeit mit der Lerngruppe besprochen und notiert werden, da sie während der Arbeit als Richtlinie dienen und später zur Benotung herangezogen werden.

Bewertungskriterien für das Fingerprint-Bild:

- korrekte Verwendung der Raster-Technik zur Darstellung eines Porträts in Form eines Fingerprints
- Anwendung der Anleitung und Tipps von M 6 („Fingerprint-Porträt“)
- Darstellung wesentlicher Grundstrukturen des jeweiligen Porträtfotos, das als Vorlage für den Fingerprint dient

Bewertungskriterien für das gemalte „Porträt à la Chuck Close“:

- korrekte Verwendung der Raster-Technik zur Darstellung eines Porträts in Form von „Pixeln“ à la Chuck Close
- Anwendung der Anleitung und Tipps von M 11 („Selbstporträt“)
- Darstellung wesentlicher Grundstrukturen des jeweiligen Porträtfotos, das als Vorlage für das Selbstporträt dient

Ablauf der Unterrichtseinheit

Der Einstieg über eine Bildbetrachtung

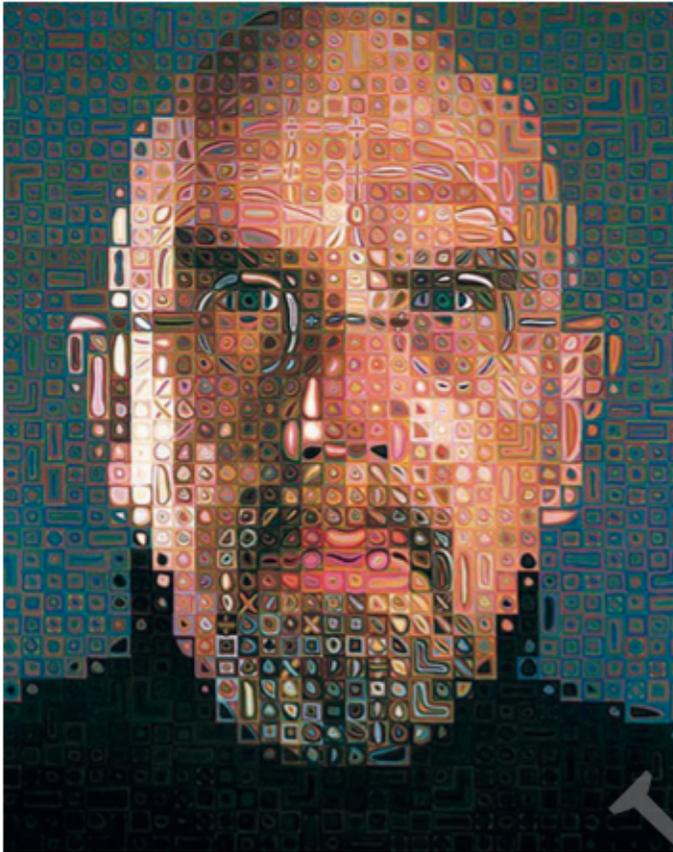
Die Folie **M 1** präsentiert den Schülerinnen und Schülern zwei Beispiele für die Darstellung von **Porträts von Chuck Close**. Das Selbstporträt von 2004–2005 stellt Chuck Close, mit Ölfarbe auf Leinwand gemalt, in vielen kleinen „Pixeln“ dar. Das Bild *Keith/Random* zeigt einen Fingerprint mit Stempelfarbe und Bleistift auf Papier. Die beiden Bilder dienen als Einstieg in die Unterrichtseinheit und rufen spontane Reaktionen der Lernenden hervor.

Informationen zu Chuck Close

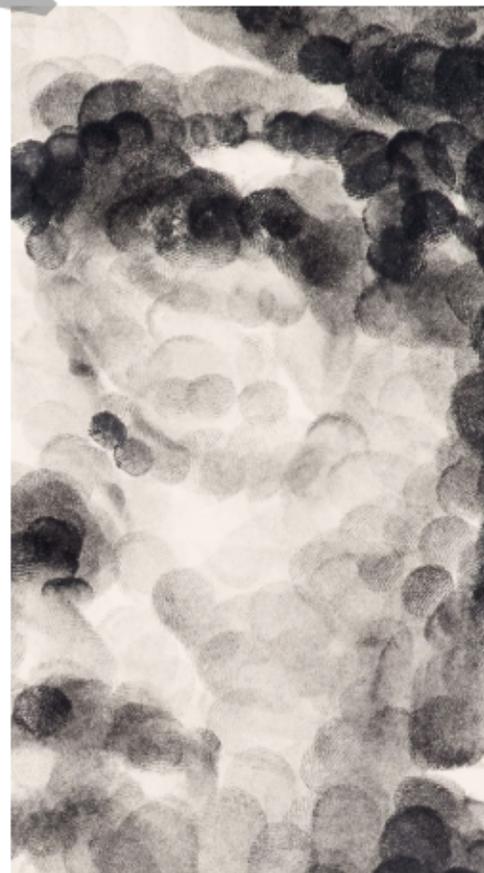
Mithilfe des **Informationstextes zu Chuck Close (M 2)** sammeln die Schülerinnen und Schüler Fachwissen über einen der bekanntesten zeitgenössischen Künstler. Ein besonderes Augenmerk richten sie dabei auf dessen künstlerische Entwicklung. Auf der Grundlage des Informationstextes füllen die Lernenden dann einen Steckbrief zu Chuck Close (**M 3**) in Partnerarbeit aus. Im Rahmen der Differenzierungsaufgabe können schnellere Schülerinnen und Schüler Informationen dazu sammeln, welche berühmten Persönlichkeiten Chuck Close bereits auf seinen Kunstwerken dargestellt hat.

Technik: Fingerprint

Während der **Beschreibung des Fingerprints** *Keith/Random* stellen die Schülerinnen und Schüler auf **M 4** dar, wie ihrer Vorstellung nach der genannte Fingerprint angefertigt wurde. Danach machen sie selbst erste Fingerprint-Versuche, indem sie einen Ausschnitt von *Keith/Random* mithilfe eines Stempelkissens kopieren.

M 1 Porträts der besonderen Art von Chuck Close

Chuck Close: „Self Portrait“, 2004–2005; Öl auf Leinwand, 259 x 218 cm; Privatsammlung New York. Rechts: Ausschnitt vergrößert



Chuck Close: „Keith/Random Fingerprint“, 1979; Stempelkissentinte und Bleistift auf Papier, 76 x 56 cm. Rechts: Ausschnitt vergrößert

Erläuterungen (M 2 und M 3)

Der Informationstext über Chuck Close (M 2) sollte der Lerngruppe zunächst vorgelesen werden, um Verständnisschwierigkeiten direkt klären zu können. Daran anschließend bearbeitet die Lerngruppe ihn in Partnerarbeit mithilfe von M 3, einem Steckbrief über Chuck Close.

Viele weitere Bilder von Chuck Close finden die Schülerinnen und Schüler auf der Internetseite des Künstlers (www.chuckclose.com). Als mögliche Erweiterung oder zur Differenzierung können die Lernenden mithilfe eines Smartphones hier einen größeren Einblick in das Werk von Chuck Close gewinnen.

Erwartungshorizont (M 3)

<u>Name:</u>	Chuck Close
<u>Vertreter der Kunstrichtung:</u>	Fotorealismus
<u>geboren:</u>	5. Juli 1940 in Monroe, Washington
<u>Nationalität:</u>	amerikanisch
<u>Wohnort:</u>	New York

Chuck Closes Weg zur Malerei:

Um seine Schwächen auszugleichen, begann er früh, sich in Bildern auszudrücken.

Künstlerische Entwicklung von Chuck Close:

- Zunächst war er interessiert am abstrakten Expressionismus, der Pop Art und Minimal Art.
- Seine ersten Porträts malte Close mit Acryl oder erstellte sie in Airbrush-Technik.
- Mit der Zeit entwickelte Close ein besonderes Interesse an der Darstellung von Porträts.
- Mit seinen Fingern erstellte er viele „Fingerprints“; er malt monumentale Bilder aus „Pixeln“.
- Mithilfe von Rastern zerlegt er ein Foto in Einzelelemente, um das Bild dann wieder in monumentaler Größe und aus vielen „Pixeln“ bestehend malerisch erneut zusammensetzen.

Beispiele für Chuck Closes Kunstwerke:

- *Self Portrait* (2004–2005)
- *Keith/Random Fingerprint* (1979)

Differenzierung

Zum Beispiel Hillary Clinton, Bill Clinton, Brad Pitt